



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Lelewel auf dem Marktplatze zu Brüssel.

Lebermuth, A.

1841

Lelewel

auf dem Marktplatz zu Brüssel.

Wo Egmont einst geblutet, wo Horns Haupt gefallen,
Wo jetzt im Licht der Freiheit die Niederländer wallen,
Dort steht in dumpfem Sinnen ein Greis, das Auge stier,
Als dächt' er jener Thaten, die einst geschahen hier.

Es zieh'n ihm tiefe Furchen vom Aug' zum Mund herab,
Sie scheinen aller Wünsche und aller Hoffnung Grab.
Ein Greis in armer Hülle, den Nacken tief gebückt,
Als hätten Weltstürme das Leben ihm zerknickt.

„Die Ihr an dieser Stätte das Leben ausgegossen,
„Ihr Selben, deren Blute der Freiheitsbaum entsprossen,
„Die Ihr auf die se Lande hernieder schaut verklärt;
„Nur Ihr begreift das Wehe das meine Brust verzehrt.“

„Wie Ihr hab' ich gesprochen für meines Volkes Rechte,
„Wie Ihr trug ich das Banner der Freiheit im Gefechte;
„Heil Euch! Ihr starbt — und schufet des Volkes Morgenroth,
„Weh mir, ich leb' und athme, — mein armes Volk ist todt.“

So steht der Greis allnächtlich im trüben Mondelichte
Und sinnet nach, den Räthseln, im Rad der Weltgeschichte;
Mitleidig schaut der Wanderer den nächtlichen Gesell
Und seufzt: Dort steht er wieder der alte Lelewel! *)

Prof. A. Lebermuth.

*) Der berühmte Potentat führt lebt in Brüssel in rührender Trauer und tiefster Zurückgezogenheit, in der strengsten Entfagung aller Lebensfreuden. Die Theilnahme und Dienstleistungen, die ihm von den bedeutendsten Männern zukamen, bescheiden aber fest zurückweisend, beschränkt er sich bloß auf den Ertrag seiner numismatischen Forschungen, auf welchem Gebiete er bekanntlich einer der ersten Gelehrten Europas ist. Mehrere historische Arbeiten über polnische Geschichte, die er fragmentarisch niedergeschrieben hat, bewahrt er geheimnißvoll und widersteht allem Drängen seiner Landsleute sie zu publizieren. Von seinem früheren wichtigen Arbeiten hat er auf der Flucht nichts gerettet; und bei der völligen Abgeschlossenheit der polnischen Flüchtlinge von ihrem Vaterlande, ist er von allen seinen Papieren getrennt.

Carl de Brouckere über die industriellen Wünsche Belgiens.

„Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich in munterm Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meister rührt sich und Gefelle
In der Freiheit heiligem Schuß. —“
— Schiller. —

Die Ausstellung der Erzeugnisse nationaler Industrie, die sich in Belgien von fünf zu fünf Jahren wiederholt, ist immer ein wichtiger Abschnitt in der Landesgeschichte. Es wäre gar nicht unnatürlich, wenn einmal ein belgischer Geschichtschreiber die Zeit nach der Anzahl dieser Ausstellungen chronologisch berechnete, wie etwa die Griechen nach Olympiaden.

Die diesjährige Industrieausstellung in Brüssel hat ein Interesse erregt, welches wir ein europäisches nennen möchten, da jede der Großmächte, England wie Frankreich und Deutschland, eigene Commissäre gesandt, um das merkwürdige Resultat dieser Nationalbetriebsamkeit in Augenschein zu nehmen. Die Berichte dieser Commissäre werden unter dem Siegel des Staatsgeheimnisses ein Eigenthum jener Regierungen bleiben; das große Publikum würde, wie natürlich, von der Kenntniß derselben ausgeschlossen, in Unkenntniß über den wahren Stand der so wichtigen Sache bleiben, wenn nicht Belgien selbst offen und unverholen den Schlüssel zu dem Geheimnisse der Deffentlichkeit überlieferte. Dieses geschah auf öffentlicher Tribüne bei Gelegenheit des Festes, wobei denjenigen Bürgern, die sich durch ihre industriellen Leistungen am meisten ausgezeichnet haben, die ihnen von einer desfalls niedergesetzten Jury zugesprochenen Preise überreicht werden.

Dieses merkwürdige Fest fand in der großen Augustinerkirche in Gegenwart des Königs, der Kammern, des Senats und vieler Tausenden von Menschen statt.

Wir können uns auf die Details dieses interessanten Festes nicht einlassen, sondern heben als das Wichtigste die Rede Carl de Brouckeres hervor, der als Berichterstatter der Prüfungsjury Aufschlüsse gab, die in das innerste Getriebe des Landes einen freien Blick eröffnen.